

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarortsbezirk M. 1.25 außerhalb M. 1.50.

Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 50 Pf.



Verlegerpreis bei einmaliger Einschickung 10 Pf. bei einpaltiger Felle oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Restliche 18 Pf. die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Nr. 217 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Mittwoch, den 17. September. Amtsblatt für Pfalzgrafeneckler. 1913.

Vom deutschen Recht.

Die Tagung der deutschen Richter wie die der Anwälte lenkte die öffentliche Aufmerksamkeit auf unsere Rechtsverhältnisse und Prozessverfahren im allgemeinen sowie auf zahlreiche Einzelfragen auf dem Gebiete der Rechtspflege im besonderen. Wiederum begegneten sich Richter wie Laien in der Klage, daß unsere Justiz den berechtigten Anforderungen noch keineswegs entspreche und namentlich die Zivilprozessordnung noch viel zu wünschen übrig lasse. Die starke Beeinflussung des deutschen durch das formalreiche römische Recht ist die Quelle des Übels, über das schon Goethe als junger Referendar auf Grund seiner bestärkten Erfahrungen klagte: Es erben sich Gesetz und Rechte — Wie eine ewige Krankheit fort. Die Forderung auf ein Recht, „das mit uns geboren“, das den Verhältnissen der Gegenwart entspricht, harret auch heute noch ihrer Erfüllung. Die deutsche Gründlichkeit, das peinliche Rechtsgefühl, das den Deutschen vor den Angehörigen aller anderen Staaten auszeichnet, tragen einen Teil der Schuld daran, daß sich bei uns die Rechtspflege langsamer vollzieht als z. B. in den romanischen Ländern. Heute aber besteht in der Richterwelt wie beim Publikum doch allgemein die Auffassung, daß nicht nur im Straf-, sondern auch im Zivilprozeß noch vieles zu ändern ist, und daß wir namentlich in letzterem eines schnelleren und billigeren Verfahrens als des heutigen bedürfen.

Das Strafgesetz wird in absehbarer Zeit einer grundlegenden Reform entgegengeführt werden. Die vom Kanzler berufene Reichskommission von Sachverständigen hat den Reformentwurf in beiden Lesungen erledigt und daran nach eingehender Prüfung eine größere Zahl von Änderungen vorgenommen. Die Kommission hat nur noch die Gesamtrichtung des großen Wertes vorzunehmen, worauf dieses den gesetzgebenden Faktoren des Reiches zur Beschlussfassung und Verabschiedung zugehen kann. Nicht minder dringlich als die Reform des Straf- ist die des Zivilprozesses; ja gerade sie ist so notwendig, daß der Deutsche Richter eine ganz neue Zivilprozessordnung fordern zu müssen glaubt. Ueberall wird über zu große Unsicherheit, Kostspieligkeit und Langsamkeit geklagt, obwohl unsere Richter überlastet sind und vor Arbeit kaum aufatmen können. Die Schwierigkeiten einer zeitgemäßen Zivilprozessreform sind allerdings so groß, daß wir auf diese nach dem Urteil der Sachverständigen in absehbarer Zukunft noch nicht rechnen können. Ist aber einmal die Reform des Strafrechts durchgeführt, dann wird man ohne Säumen an die der Zivilprozessordnung herantreten, wobei die von den Deutschen Richtertagen ergangenen zahlreichen und wertvollen Anregungen in gewisserhafter Weise werden berücksichtigt werden.

Durch eine Novelle zur Zivilprozessordnung ließen sich vor deren allgemeiner Reform vielleicht einige besonders schmerzhaft empfundene Uebelstände abstellen. Der Deutsche Richter sprach ohne Zweifel im Sinne Tausender von Gewerbetreibenden, wenn er eine Reform des Mahnverfahrens als besonders dringlich bezeichnete und die Forderung aufstellte, daß von vornherein auf eine bessere Scheidung zwischen streitigen und nichtstreitigen Rechtsansprüchen Bedacht zu nehmen und für letztere ein einfaches, schnelles und billiges Mahnverfahren den Gläubigern obligatorisch zu machen sei. Wer die Verdrießlichkeit kennt, die heute aus der Anstrengung von Mahnverfahren den Gläubigern nur allzu häufig erwachse, der wird die Anregung des Richtertages geradezu als eine rettende Tat begrüßen und nur den einen Wunsch hegen, daß sie sich recht bald zu einem Gesetzes-Paragraphe verdichte. Bräute das Reichsjustizamt schon in der nächsten Session eine entsprechende Novelle ein, es könnte deren einstimmiger Annahme durch den Reichstag gewiß sein. Noch viele andere nützliche und heilsame Vor-

schläge sind von der diesjährigen Beratung des deutschen Richtertages ausgegangen, keiner aber stellt in dem Maße die Forderung des Tages dar, wie der über die Reform des Mahnverfahrens, die es ermöglicht, den säumigen Zahler in Zukunft härter und erfolgreicher anzufassen, als es bisher möglich war. Die Gerechtigkeit ist die Grundlage der Staaten. Der deutsche Richter darf in diesem Sinne für sich das Verbleiben in Anspruch nehmen, auch durch die Arbeit auf seiner jüngsten Jahresversammlung die Fundamente des Reiches befestigt zu haben.

Bestellen Sie die Zeitung „Aus den Tannen“

die ihre Leser rasch und übersichtlich über alle wissenswerte Vorkommnisse u. Tagesereignisse orientiert und stets einen gediegenen Lesestoff bietet!!!!

Inserate haben

bei der großen Verbreitung unserer Zeitung im Oberamtsbezirk Nagold und den Nachbargebieten besten Erfolg!!

Bezugsbedingungen: Im Oberamts- und Nachbarortsbezirk vierteljährlich 1 Mark 25 Pf., außerhalb 1 Mark 50 Pf. — Alle Postanstalten, Briefträger und Postboten nehmen Bestellungen entgegen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 17. September 1913.

* Zeinen Verletzungen erlegen ist der in Göttingen verunglückte und seither im hiesigen Krankenhaus untergebrachte 19 Jahre alte Jakob Braun. Der tragische Tod des jungen Mannes findet, besonders in seiner Heimatgemeinde, allseitige Teilnahme.

* Die Gerichtsserien sind beendet und die ordentliche Gerichte haben nun wieder ihre Tätigkeit aufgenommen. Es empfiehlt sich, Klagen über Forderungen, die mit Ablauf des Jahres verjähren, schon jetzt einzureichen, da die Gerichte erfahrungsgemäß am Jahresabschluss außerordentlich stark in Anspruch genommen sind.

* Stempelgebühr. Das mit dem 1. Oktober 1913 in Kraft tretende Reichsstempelgesetz belegt jede Beitrittserklärung eines Mitglieds zur Bank mit einer Stempelgebühr von 10 M. Beitrittserklärungen, welche noch vor dem 30. September 1913 beim Gericht eingereicht werden, sind stempelfrei, worauf Personen, die der Bank beitreten wollen, besonders aufmerksam gemacht seien.

|| Gegen die Fremdenlegion. Das Generalsekretariat des Internationalen Völkerrechtsbundes zur Bekämpfung der Fremdenlegion in Leipzig, Johannisplatz 8, erläßt einen Aufruf, in dem die Bevölkerung Deutschlands zu gemeinsamem Kampf gegen die Einrichtung der französischen Fremdenlegion aufgefordert wird. Als Mindestbeitrag wird 1 Mark im Jahr erhoben, bei Lieferung der Bundeszeitung 3 M. Gegen die holländische Fremdenlegion, in der sowohl die Anwerbungs- wie Dienstverhältnisse etwa die gleichen sind, wie in der französischen — sie ist auch ein Söldnerheer, das größtenteils aus Deutschen besteht — hat sich noch niemand gewendet.

* Nagold, 16. Sept. Die am Sonntag in der „Traube“ hier stattgefundene Käfer- und Käblermeister-Versammlung beschloß den Antrag auf Errichtung einer Zwangseinung für den Nagolder Bezirk zu stellen.

* Freudenstadt, 17. Sept. In Lombach gab es vom Sonntag auf den Montag eine Seucherei. Der Tagelöhner Matth. Zinser nach den Schneidergesellen Stodburger so schwer in den Unterleib, daß bei ihm Lebensgefahr besteht.

|| Rottweil, 17. Sept. (Zur Landtagswahl.) Wie der Schwarzwälder Volksfreund schreibt, findet die Nachwahl am Samstag, den 27. September statt.

|| Stuttgart, 16. Sept. (Spende.) Das Adwigspar hat kurz nach dem Unglück in Wühlhausen für die durch die Untat des Hauptlehrers Wagner ins Unglück gestürzten Familien einen vorläufigen Beitrag von 500 M. bewilligt.

|| Stuttgart, 16. Sept. (Vom Verband deutscher Aquarien- und Terrarienvereine.) Der Kongress des Verbands deutscher Aquarien- und Terrarienvereine hat gestern beschlossen, die nächste Tagung im August oder September 1914 in Berlin abzuhalten. Zum Verbandsvorsitzenden wurde Lehrer Gruber Nürnberg gewählt.

|| Stuttgart, 16. Sept. (Vohubewegung.) Die organisierten Käufergesellen haben am Samstag ihre Kündigung eingereicht, nachdem die Käufermeister es abgelehnt haben, wegen Abschlusses eines neuen Tarifvertrages in Verhandlungen einzutreten.

|| Stuttgart, 16. Sept. (Zu dem Familien-drama in der Kasernenstraße.) Nunmehr ist auch das zweite 2 Jahre alte Mädchen Theresia seinen Verletzungen im Digafrankenhaus erlegen.

|| Niederstetten, 16. Sept. (Manöverunfall.) Als gestern früh ein Bagagewagen des Stabs vom Feld-Regt. 65 die Steige gegen Pfädingen hinauffuhr, stürzte er die Böschung hinab und riß Pferde und Mannschaft mit sich. Der Wagen ist zertrümmert. Ein Soldat hat Verletzungen am Fuß davongetragen.

|| Hall, 16. Sept. (Vom Manöver.) Die Manöver der 27. Division führten gestern zu einem Zusammenstoß der gegnerischen Brigaden östlich von Hall. Die blaue 54. Brigade hatte Auftrag, von Oberstheim aus über Thüngental an den Kocher vorzugehen, um die Flußübergänge bei Geislingen und Braunsbach für nachfolgende (gedachte) Truppen freizuhalten. Die rote 53. Brigade ging auftragsgemäß von Bubenorbis aus in zwei Kolonnen auf Hall und Steinbach gegen Gröfelfbach vor. Dabei kam es unter unaufhörlichem Regen zu einem Gefecht bei Thüngental-Weinau. Rot wurde über den Kocher nach Leibrichshausen gedrängt.

|| Von der Tauber, 16. Sept. (Unterstützung der durch das Unwetter Geschädigten.) Die Schlussrechnung der durch das Unwetter am 29. Mai 1911 für die Geschädigten zur Verfügung gestandenen Hilfsgebelter ergab, daß aus privater Hilfsbereitschaft 443 000 M., vom Staat gewährte Beihilfen 214 000 M., aus den übrigen Bundesstaaten und dem Ausland 92 000 Mark stammen. Die Geschädigten konnten aus diesen Mitteln reichlich unterstützt werden.

|| Taubgau, 16. Sept. (Ein Wilderer.) Der Bauer Fischer von Oberreichen O. Ravensburg wurde von Forstwart Kohler in Altshausen in dem hofkammerlichen Wald bei Stuben beim Wildern ertappt und mit einer vollen Ladung Rehpusten gefügt. Er wurde in die Waden und Hände getroffen und gebunden ins Gefängnis nach Taubgau eingeliefert. An einer abgelegenen Stelle wurde ein ausgeweidetes Reh versteckt aufgefunden.

|| Friedrichshafen, 16. Sept. Die Abnahme-fahrt des neuen Marineluftschiffes „L. 2“ ist für Ende dieser Woche vorgesehen. Ein bestimmter Tag ist nicht in Aussicht genommen. Alle näheren Dispositionen richten sich nach der Wetterlage. Die erste Fahrt wird das Luftschiff nach Johannistal führen, von wo aus dann die Probefahrten unternommen werden. Die Abnahmekommission der Kaiserl. Marine setzt sich zusammen aus Korvettenkapitän Benisch vom Reichsmarineamt, Vorsitzender, Kapitänleutnant Freyer, künftiger Kommandant des „L. 2“, Marinebaurat Neumann, Marinebaumeister Pizler und Oberingenieur Busch.

* **Misserlei.** In Heilbronn fiel bei den Abbrucharbeiten an den Trümmern der durch Feuer zerstörten Zuderfabrik ein Balken herab und erschlug den Tagelöhner Weidner aus Sonthheim, der tot auf dem Plage blieb. Einen anderen Arbeiter traf der Balken an den Fuß und verletzte ihn schwer. — In Neckar sulm ging vorgestern der Ende der 50er Jahre stehende Maler Siedler in den Neckar. Nachmittags gegen 5 Uhr wurde seine Leiche bei der Brücke aus dem Neckar gezogen. Siedler war schon längere Zeit lungenleidend und sagte morgens noch zu einem Bekannten, er springe in den Neckar, ob er nicht auch mit wolle. — Als die Köchleswirtin Witwe Hempfer in Laupheim nachts ihr Schlafzimmer aufsuchen wollte, wurde sie in der Dunkelheit vor der Türe plötzlich von einem in Frauenskleidern steckenden vermummten Mann überfallen und so gewürgt, daß sie bewußtlos niederfiel. Auf das Röcheln der Frau eilten einige sich eben aus der Wirtschaft entfernende Gäste nach oben, wo ihnen der Täter entgegensteckte und mehrere Schüsse auf sie abgab, ohne jedoch zu treffen. Er entkam in der Dunkelheit unerkannt. — In Pforzheim ist der von Göppingen gebürtige Glasfabrikant Wilhelm Dannemann mit einem anderen Burschen verhaftet worden. Beide erschienen dort bei einem Bankier und versuchten unter verdächtigen Umständen ein Sparbuch mit 316,39 M. zu veräußern. Es stellte sich heraus, daß Dannemann das Buch seiner Mutter entwendet hatte. Eine Einlage auf ein weiteres Buch hatten die beiden schon erhoben. — Im Wald an der alten Wislerdingerstraße bei Pforzheim wurde ein Mann mit durchschnittenen Kehle aufgefunden. Ein Rasiermesser und der Hut des Toten befanden sich in der Nähe der Leiche. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den 44 Jahre alten Gtuismacher und Friseur Herbert Schaefer von Altschneibach handelt, der, wie aus einem Brief hervorgeht, wegen eines unheilbaren Leidens aus dem Leben ging. — Der Hausmeister der Schützen-Gesellschaft in Pforzheim wird seit 8 Tagen vermißt. Er soll 1800 M. unterschlagen und sich eines schweren Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht haben.

Landesversammlung des Württ. Krankenkassenverbands.

Freudenstadt, 16. Sept. Gestern vormittag hielt im Sternensaal hier der Württ. Krankenkassenverband seine Landesversammlung ab, zu der sich von den dem Verband angehörenden 288 Vereinen die stattliche Zahl von 336 Vertretern eingefunden hatte. Aus dem Bericht über die Tätigkeit des Revisionsamts des Verbandes war zu entnehmen, daß die revisionsärztlichen Einrichtungen im abgelaufenen Jahr in fortschrittlicher Weise sich weiter entwickelt haben. Die in dem Bericht vorgeschlagenen Gebühren für die Benützung dieser Einrichtungen wurden rückwirkend vom 1. Januar ds. J. ab genehmigt. Ueber die Arztfrage war nur wenig zu sagen. Die bisher zwischen der württ. Ärztevereinigung und dem württ. Krankenkassenverband bestehenden vertraglichen Beziehungen haben sich bewährt, insbesondere die Regelung von Streitfragen auf schiedsgerichtlichem Wege. Einem Antrag, bezüglich eines aufzustellenden Rusterungsvertrages zwischen Ärzten und Krankenkassen unter Berücksichtigung der neuen Bestimmungen der

Reichsversicherungsordnung zwischen den beiden Korporationen Verhandlungen zu pflegen, stimmte die Versammlung zu. Zur Frage der Bezahlung der Zahngebisse und der Zahnbehandlung hatte die Bezirkskrankenkasse Schorndorf verschiedene Anträge gestellt. Sie wünscht, daß die Versicherungsanstalt Württemberg von der Vorausbezahlung der Kostenanteile für Zahnerfah durch die Versicherten künftig absehen soll, weil es den Versicherten in den meisten Fällen sehr schwer sei, diese Vorausbezahlung zu leisten. Des weiteren möge die Versicherungsanstalt an den Kosten der Zahngebisse wie früher zwei Drittel bezahlen, statt wie in der letzten Zeit nur die Hälfte. Der Verbandsauschuß wird eine Bitte in diesem Sinne an die Versicherungsanstalt richten, dagegen soll es bei der Vorausbezahlung der Kostenanteile durch die Versicherten bleiben. Ein weiterer Antrag der Bezirkskrankenkasse Schorndorf, mit der Vereinigung der württ. Dentisten in Verhandlungen einzutreten über den Abschluß eines Vertrages mit den Krankenkassen, wurde angenommen mit dem Zusatz, solche Verhandlungen auch mit der Vereinigung der württ. Zahnärzte zu pflegen. Wegen einer Verkürzung der Wartezeit bis zur Einweisung von Kranken in die Heilanstalten Leberuh und Wildbad, die teilweise bis zu 16 Wochen dauerte, wird der Krankenkassenverband sich mit der Versicherungsanstalt Württemberg ins Benehmen setzen. Hinsichtlich der Neuwahlen zu den Krankenkassen wurde den letzteren empfohlen, sie alsbald einzuleiten und im Oktober vorzunehmen. Die nächstjährige Landesversammlung wird wie früher wieder im Frühling stattfinden. Dazu liegen Einladungen von Eßlingen und Göppingen vor. Eine Entscheidung über den nächsten Versammlungsort liegt dem Ausschuss ob. Unter den üblichen Dankesworten schloß der Vorsitzende nach der glatten Erledigung der Tagesordnung die Versammlung, der ein gemeinschaftliches Mittagessen im Kurhaus Waldeck folgte.

Deutsches Reich.

|| **Aiel,** 16. Sept. Die Tagung des Gustav Adolfsvereins wurde heute nachmittag in der Aula der Universität mit einer Begrüßung durch den Superintendenten der schleswig-holsteinischen Landeskirche und Vorsitzenden des schleswig-holsteinischen Hauptvereins Dr. Müller eröffnet.

|| **Hamburg,** 16. Sept. 11 Badeanstalten sind heute vorsichtshalber geschlossen worden, da sich im Elbwasser Keime von Bazillen vorfanden, die beim Baden leicht übertragbar sind. Es handelt sich dabei, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, nicht um Cholera Bazillen. Die Trinkwasserzufuhr ist in keiner Weise gefährdet.

|| **Cronberg,** 16. Sept. Der König von Griechenland ist heute abend 9.10 Uhr nach England abgereist. Er wurde von dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen, dessen Gemahlin und Söhnen zum Bahnhof geleitet.

Blutiges Drama im Landwehr-Offizierskasino in Berlin.

* **Berlin,** 17. Sept. Gestern abend gegen 8 einviertel Uhr hat der Kunstmalers Professor Heinrich Naaf, Brückenallee 6, während einer Sitzung des Ehrenrats im Landwehroffizierskasino

den Kammerherrn und Rittmeister der Reserve Lothar von Westernhagen, Kurfürstendam 106, erschossen.

Der großes Aufsehen erregende Vorfall, der sich im Landwehroffizierskasino in Berlin zugetragen hat, hat seine Vorgeschichte in einigen Artikeln, die in einem Berliner Wochenblatt erschienen sind und die sich mit der Person des Kammerherrn Lothar von Westernhagen befaßten. In diesen wurde ironisch dargelegt, auf welche Weise von Westernhagen zu dem Titel Kammerherr gekommen ist. Darnach soll er sich an einen befreundeten Rittmeister a. D. gewendet haben, der ihm zusagte, die Ernennung zum Kammerherr eines kleinen thüringischen Staates durchzusetzen. Dafür ließ sich der Rittmeister 2000 Mark im voraus bezahlen. Westernhagen ließ sich über diese Summe einen Wechsel geben, da er sie als Darlehen bezeichnete, falls er den Kammerherrntitel durch den Rittmeister nicht erhalten würde. Tatsächlich erreichte er sein Ziel nicht durch den Rittmeister, sondern erst später auf anderem Wege und ging nun, obwohl er über ein beträchtliches Einkommen verfügte, mit aller Schärfe gegen den unbemittelten Rittmeister vor und ließ schließlich das Darlehen durch eine Immobilienbank einziehen. Herr v. Westernhagen war der Meinung, daß der Maler Professor Heinrich Naaf hinter den Artikel stünde, vielleicht sogar der Verfasser dieser Artikel sei. Herr v. Westernhagen hatte Professor Naaf in diesem Sinne beschuldigt und Professor Naaf hatte den Kammerherrn von Westernhagen beim Ehrengericht angezeigt. Nun sollte vor dem Ehrengericht im Landwehroffizierskasino eine Zeugenvernehmung stattfinden. Im Korridor trafen beide zusammen. Nach kurzer heftiger Auseinandersetzung hob Kammerherr v. Westernhagen die Hand und schlug nach Professor Naaf. Im gleichen Moment dröhnte ein Schuß durchs Treppenhaus, der v. Westernhagen niederstreckte und tötete. Naaf ist herzleidend. Er war erst vor einigen Tagen aus Bad Nauheim zurückgekehrt.

Ausland.

Ein Autounfall des deutschen Militärattachees bei den französischen Wandern.

* **Grenade,** 16. Sept. Als der deutsche Militärattachee, Oberstleutnant v. Winterfeld, mit dem Auto von Montraban nach Grenade fuhr, stürzte bei einer Biegung das Auto um, und geriet in Flammen. Oberstleutnant v. Winterfeld wurde schwer verletzt. Der ihn begleitende französische Oberst Dupont trug bei dem Unglücksfall Verletzungen am Arm und am Handgelenk sowie Hautabschürfungen davon. Im Automobil waren auch der dänische und griechische Militärattachee, die keine ernstlichen Verletzungen davontrugen.

Ueber den Unfall wird noch gemeldet:

* **Grenade,** 16. Sept. Der Wagen fuhr in mäßigem Tempo, als ihm ein Fuhrwerk entgegenkam, das in der Mitte der Straße fuhr. Um einem Zusammenstoß auszuweichen, machte der Chauffeur einen großen Bogen und bremste. Das Tempo war bereits sehr verlangsamt, als ein Reifen des Automobils platte. Der Wagen kippte und in demselben

In des Winters Einöde.

Von D. Karow.

[Fortsetzung.]

Nicht überall schwingt der eilige Winter so streng seine Geißel im weiten Rußland.

Auf dem südlichsten Punkte der Halbinsel Krim wächst die Rebe und gedeiht manche Frucht des sonnigen Südens im dunkelgrünen Laub. Zwischen schattigen Wäldern und blühenden Dainen lugt manches weiße Landhaus hervor. Fröhliches Lachen erklingt und helle Lieder künden Freude und Zufriedenheit.

Aber nirgends ging es heiterer und lebenslustiger zu als auf den beiden dicht neben einander liegenden Landsitzen des Stephan Drogirow und des Gregor Waluhki. Die beiden jungen Leute standen in der Mitte der zwanziger Jahre, waren beide reich und unabhängig, und bewohnten die reizenden Besitzungen seit dem Tode ihrer Eltern.

Was hatten sie anzustehen, wessen mühten sie entzagen? Da war kein dunkler Punkt in ihrer hellen, glänzenden Lebenslauf, nichts, abgesehen vom Tode der Eltern, hatte ihre Augen auch nur einmal weinen gemacht.

Stephan Drogirow war der sanftere, lebenswürdige der beiden; Gregor Waluhki allgemein als heftig und aufbrausend bekannt. Es war nicht gut, mit ihm einen Streit zu beginnen.

Dann und wann waren beide in der nächsten größeren Stadt und dort hatten sie die reizende Xenia Romachow kennen gelernt, die einzige, viel umworbene Tochter einer Offizierswitwe. Xenia war bezaubernd schön, es war niemand, der sich von ihrem Liebreiz und ihrer Anmut nicht entzückt gefühlt hätte.

Stephan und Gregor liebten beide das Mädchen mit

gleichem Feuer. Sie ahnten wohl ihre beiderseitigen Gefühle, aber sie vermieden es, darüber sich zu äußern. Beide fürchteten eine Aussprache.

Stephan konnte die Festigkeit seines Freundes zu gut, und wollte vermeiden, einen Ausbruch derselben herbeizuführen. Gregor war entschlossen, vor niemand in der Bewerbung des schönen Mädchens zurückzutreten, auch vor Stephan nicht; doch er wollte einen Zusammenstoß so lange wie nur irgend möglich hinausgeschoben sehen, denn es war leicht möglich, daß ein solcher auf Xenia gerade einen abtötenden Eindruck machte.

Der eifersüchtige Gregor bebte vor Aufregung, wenn die reizende Xenia dem Freunde ein freundliches Wort gönnte; aber er hielt an sich, um nicht alles zu zerstören.

Stephan erkannte nun wohl, daß er mit Gregor um den hohen Preis zu ringen habe, und er war entschlossen, einen Kampf nicht zu scheuen. So oft er den Willen des Ungefügigen bisher nachgegeben, diesmal stand sein Lebensglück auf dem Spiel, und das wollte er sich nicht rauben lassen.

Da ereignete es sich auf einer Wasserfahrt, daß der Kahn, in welchem die drei jungen Leute eine Lustfahrt unternahmen, in das Fahrwasser eines Dampfes geriet und umschlug. Stephan erreichte sofort die halb ohnmächtige Xenia und suchte mit ihr das Ufer zu gewinnen, das Unternehmen wäre doch wohl mißglückt, wenn nicht Gregor im letzten Moment zu Hilfe gekommen wäre.

Der kleine Unfall hatte im übrigen keine trüben Folgen. Das junge Mädchen erholte sich bald wieder von der kleinen Unpäßlichkeit, von welcher sie befallen war, und am ersten Tage ihrer Wiedergenesung erschien bereits Gregor, um die Hand des schönen Kindes zu bitten. —

Xenia errödete tief, sie dankte dem Freier nochmals für

seine Bemühungen, sie bei dem Unglück zu retten, aber von der Verlobung sprach sie nicht.

Auf Gregors Stirne schwoh eine dicke Jarnesader an; mit mühsam beherrschter Stimme kam er auf seinen Antrag zurück und Xenia machte erneut ausweichende Worte.

Nun war die Geduld des Jähzornigen zu Ende: „Ich liebe Sie, Xenia,“ rief er mit bebender Stimme, „und Sie haben kein Wort der Erwidrerung? Xenia, ich frage nochmals, wollen Sie mein Weib werden? Mit der Jarin, die auf Rußlands Thron sitzt, sollen Sie nicht zu tauschen wünschen! Wollen Sie, Xenia? Nur ein Wort, nur eine Silbe!“

Xenia senkte die dunklen Augen. Die Rurpurglut auf ihren Wangen sprach deutlicher, als viele Worte.

Der ungefüge Mann stand regungslos vor dem entzückenden Bilde, welches das Mädchen in diesem Augenblicke bot. Es war ihm, als müsse er ersticken.

Beide Hände drückte er vor die Brust, dann preßte er sie an die Schläfen. Sein Antlitz gewann dabei einen furchterregenden Ausdruck.

Xenia, bedrückt durch sein banges Schweigen, erhob jetzt die Augen zu ihm. Erschrocken prallte sie zurück, als sie sein wutoverzerrtes Gesicht gewahrte.

Aber dann trat sie näher, ein unbestimmtes Etwas trieb sie.

„Nicht so, Gregor, nicht so! Sie haben mein Geheimnis erraten, ich liebe Stephan, ich will sein Weib werden.“ sagte sie mit scharfer Stimme. „Aber lassen Sie uns Freunde bleiben!“

Sie ergriff seine Hand mit bittendem Blicke.

Wie ein Krampf schüttelte es seinen Körper, als sie seine Finger berührte. Gewaltsam bezwang er sich und mit dumpfer, rauher Stimme klang es zurück auf ihr Flehen:

Kugenblick fing der Benzinbehälter Feuer. Die Insassen der folgenden Automobile kamen den Verunglückten zu Hilfe. Präsident Poincaré erkundigte sich sofort nach dem Unfall nach dem Befinden des Verunglückten und stattete ihm später einen Besuch ab.

Die internat. Arbeiterschuttkonferenz.

Bern, 16. Sept. Die internationale Arbeiterschuttkonferenz hat in ihrer heutigen Plenarsitzung die Vorschläge betreffend das Verbot industrieller Nachtarbeit für jugendliche Arbeiter und die Festsetzung der Arbeitsdauer für die in der Industrie beschäftigten Frauen und jugendlichen Arbeiter auf höchstens 10 Stunden einer allgemeinen Beratung unterzogen. Die Konferenz hat sich in zwei Kommissionen gruppiert, um die Vorschläge im einzelnen genau zu prüfen. Zum Vorsitzenden der ersten Kommission — Verbot industrieller Nachtarbeit — wurde der Führer der deutschen Abordnung Direktor im Reichsamt des Innern Dirkl. Geh. Rat Kaspar, zum Vorsitzenden der zweiten Kommission — Festsetzung der Arbeitsdauer — wurde Mitterand, der Führer der französischen Abordnung ernannt.

Japan und China.

Tokio, 16. Sept. Außer den bereits genannten Kreuzern ist in Befürchtung weiterer Uebergriffe des Generals Changjuen ein Geschwader von Torpedobootzerstörern nach Rangking gesandt worden. Die Entlassung Changjuens wird als wesentlich für die Erledigung der Zwischenfälle angesehen. Amtlich wird erklärt, daß die Entsendung der Kriegsschiffe auf keine aggressive Absicht gegen China hindeute, sondern lediglich angeordnet worden sei, um Leben und Eigentum der Japaner zu schützen.

Die Cholera.

Belgrad, 16. Sept. Trotz aller ergriffenen Maßnahmen nimmt die Cholera in Risik zu. In den letzten 5 Tagen sollen sich über 80 neue Fälle, darunter viele mit tödlichem Ausgang ereignet haben. In Belgrad sollen gestern zwei neue Fälle festgestellt worden sein.

Von Nah und Fern.

Das Rasiermesser der Schauspielerin. Im Theater Verdi in Rom wurde ein Stück gegeben, in dem sich zum Schluß die Heldin mit einem Rasiermesser die Kehle durchschneidet. Die Schauspielerin Sainati erhielt durch ein Versehen des Bühnenmeisters ein wirkliches Rasiermesser und verletzete sich damit lebensgefährlich.

Der Tod eines „berühmten Streikbrechers“. In Plattsburg im Staate Newyork starb letzten Freitag James Farley. Er war nur 36 Jahre alt geworden, hat aber ein Vermögen von über vier Millionen Mark hinterlassen, das er als „Streikbrecher-Organisator“ sich erworben hatte. James Farley war wohl eine der bekanntesten Persönlichkeiten in der amerikanischen Arbeiterwelt. Er war der erste, der das Streikbrecherwesen zu einem Gewerbe machte und es geschäftlich organisierte. So gefährdet war er, daß schon das bloße Gerücht „Farley kommt“, zuweilen die Streiker wieder zur Arbeit brachte. Eine eigenartige Geschichte wird erzählt, wie Farley Streikbrecher wurde. Früher war er Straßenbahnangestellter in Philadelphia. Die Straßenbahner streikten, der Ausstand vertiefte

„Es ist gut, wir wollen Freunde bleiben.“ Noch ein langer Blick, und er stürzte hinaus, bevor die Zurückbleibende ein ferneres Wort an ihn zu richten vermochte.

„Was hast Du, mein Lieb?“ fragte Stephan Drogitow, der kurz darauf bei seiner Braut erschien. „Du bist wieder erregt!“

Sie erzählte die eben stattgehabte Begegnung und Stephens Stirn faltete sich. Sein Auge bliete finster, und seine Züge erhellten sich auch nicht, als Xenia zu den Schlussworten Gregors kam.

„Ja traue ihm nicht,“ versetzte er finster. Gregor Waluyki gibt nicht so leicht einen einmal gefassten Plan auf. Ich kenne ihn, und ich glaube, wir haben Schlimmes zu gewärtigen.“

Xenia schüttelte mit holdem Lächeln den Kopf: „Deine Liebe zu mir macht Dich mißtrauisch gegen Deinem ältesten Freund. Hast Du jemals von ihm Böses erfahren?“

Stephan mußte das verneinen, aber beruhigt war er erst, als Gregor Waluyki nach Sebastopol ging und dort als Beamter bei der Regierung eintrat. Sein Vater hatte der dortigen Körperschaft gehört, und väterliche Freunde öffneten dem jungen Manne schnell den Weg.

Es waren zwei Wochen vor der Hochzeit Stephens und Xenias. Das junge Paar ging in zärtlichem Gesäusel zwischen Blumen und Gebüsch im Garten des Hauses des Bräutigams auf und ab, wohin die Braut mit ihrer Mutter zur Erörterung mehrerer Einzelheiten der Hauseinrichtung gekommen war.

„Wer war die Dame, die Dich verließ, Stephan, als wir kamen,“ fragte Xenia lächelnd.

„Das war ein Kamerad von der Universität, Nadeschda Barto. Sie hörte, daß ich hier wohne, und sprach mit mir, die alte Bekanntschaft zu erneuern. Uebrigens reist sie heute nach Sebastopol weiter.“

Schluß folgt.

jedoch zu ihren Ungunsten, und Farleys Frau starb an den Folgen der Entbehrungen während der Streikzeit. Von dem Tage an beschloß Farley, den Trade-Unionismus zu bekämpfen. Zuerst bot er sich selbst als Streikbrecher an, bald sah er, was für ein Kapital daraus geschlagen werden könnte, wenn die Sache im Großen betrieben würde. Er organisierte einen Stab von Leuten, die nicht nur geschickte Arbeiter, sondern auch kräftige Gesellen waren. Zu einer Zeit sollen ihm sogar tausend Mann zur Verfügung gestanden haben, die alle festen Kontrakt mit ihm abgeschlossen hatten. Außer diesen hatten sich aber noch weitere 20000 verpflichtet, ihn, wenn nötig, sofort zu unterstützen. Alle Sorten von Arbeiten übernahm er und führte sie auch erfolgreich durch.

Der neue Reichsstempel.

Durch das Gesetz wegen Aenderung des Reichsstempels, das mit dem 1. Oktober in Kraft tritt, werden einschneidende Erhöhungen des bisherigen Reichsstempels auf Gesellschaftsverträge und der Einbringungsstempel eingeführt. Während bisher inländische Aktiengesellschaften 3 Prozent des Grundkapitals bestreiten mußten, werden künftig dieselben 4 einhalb Prozent zu bezahlen haben, ebenso werden die Kommanditgesellschaften auf Aktien behandelt. Die Erhöhung des Grundkapitals bezahlt denselben Satz. Die Erhöhung wird damit begründet, daß künftig die Landesstempelabgaben, deren Steuersätze erheblich untereinander abweichen, wegfallen. Entzieht man den Bundesstaaten die Besteuerung der Gesellschaftsverträge über die Errichtung und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften und damit den weitaus wichtigsten Teil dieses Besteuerungsgegenstandes, so ergibt schon hieraus, daß es sich empfiehlt, die Besteuerung auch der übrigen Gesellschaftsverträge auf das Reich zu übernehmen. Insbesondere gilt dies von der gleichfalls finanziell erheblichen Besteuerung der Gesellschaftsverträge der Gesellschaften mit beschränkter Haftung, da diese in immer bedeutenderem Maße an die Stelle der Aktiengesellschaften treten, die Besteuerung ihrer Errichtung und der Stammkapitalerhöhungen mithin sachgemäß nur in Verbindung mit derjenigen der Aktiengesellschaften erfolgen kann. Besondere Anlaß hiezu dürfte insbesondere gegenüber den Grundstücksverwertungsgesellschaften gegeben sein, insofern sie reine Spekulationsgeschäfte treiben und bisher lediglich zum Zwecke der Umgehung des Grundstücksumsatzstempels und der Zuwachssteuer gegründet worden sind. Was von der Stempelabgabe von den Verträgen über die Errichtung der Gesellschaften und über die Kapitalerhöhungen gilt, trifft in gleichem Maße auch für die Stempelabgabe von dem Einbringen von nicht in Geld bestehenden Vermögen in die genannten Gesellschaften zu. Es wurde aus diesen Erwägungen heraus der Einbringungsstempel neu geschaffen. Die Errichtung von Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die bei solchen Gesellschaften erfolgende Erhöhung des Stammkapitals und Einforderung von Nachschüssen in der Form von Verträgen oder Beschlüssen wird mit 3 vom Hundert besteuert. Bei G. m. b. H., die nach dem Inhalt des Gesellschaftsvertrags oder auch nur tatsächlich den Erwerb oder die Verwertung von Grundstücken betreiben, beträgt der Reichsstempel sogar 5 vom Hundert. Der Reichstag hat eine Erleichterung für solche Gesellschaften, die sich aus Handwerkerkreisen, insbesondere im Bauwesen, bilden, vielfach nur um einen Verlust der einzelnen Teilnehmer infolge des Zusammenbruchs einer Baufirma abzuwenden, eintreten lassen. Die Stempelabgabe von 5 vom Hundert ermäßigt sich nämlich auf die Hälfte für Handwerkerbaugesellschaften, die sachungsgemäß und tatsächlich Grundstücke erwerben, um eine Bebauung durch die Gesellschafter auszuführen zu lassen, oder um durch die Weiterführung eines bereits begonnenen Baues die Grundbesitzerforderungen aus Lieferungen für den Bau zu lösen. Grenz frei von Reichsstempel sind inländische Gesellschaften und Genossenschaften, deren Zweck ausschließlich gemeinnützig ist und wesentlich der Förderung der minderbemittelten Volksklassen dient, ebenso wenn sie die Herstellung oder den Betrieb von inländischen Eisenbahnen unter Beteiligung des Reichs der Bundesstaaten, Provinzen, Gemeinden oder Kreise zum Zweck haben. Eine andere Art von Gesellschaften zahlt dagegen einen viel geringeren Reichsstempel. Es sind dies die offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, Gesellschaften des bürgerlichen Rechts, die zu Erwerbzwecken verfolgen, und Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht. Diese bezahlen ein Zehntel vom Hundert des Wertes der das Gesellschaftsvermögen bildenden Einlagen abzüglich der auf ihnen ruhenden Schulden. Der Einbringungsstempel, der sich an die preussischen Steuersätze anlehnt, fordert vom Einbringen von Grundstücken, Patent- und Gebrauchsmusterrechten zwei Drittel Prozent, aus anderen Forderungsrechten ein Zwanzigstel Prozent vom Forderungswert, von beweglichen Vermögensgegenständen im Inland ein Drittel Prozent, von unbeweglichen Sachen und beweglichen Zubehör zu denselben im Ausland 3 Prozent des Entgelts, einschließlich des Wertes der ausbedingenen Leistungen und vorbehaltenen Nutzungen, oder, wenn das Entgelt nicht aus dem Vertrag hervorgeht, vom Wert des eingebrachten Vermögens. Das Einbringen von Nachlassgegenständen dagegen ist stempel frei. Ferner zahlt die Ueberlassung der Rechte am Gesellschaftsvermögen eines Gesellschafters zwei Zehntel Prozent, einer offenen Handelsgesellschaft, Gelegenheitsgesellschaft, Mitglieder-genossenschaft ein Zwanzigstel, von Sachen oder Rechten seitens der Gesellschaft zum Sondereigentum an einen Gesellschafter, oder dessen Erben für überlassene inländische Grundstücke zwei Drittel Prozent, von ausländischen 3 Prozent, für Mobilien ein Drittel Prozent. Für andere Forderungsrechte ein Zwanzigstel Prozent. Die erstmalige Feststellung der Satzung einer Gewerkschaft kostet 500 Mk. Reichsstempel, kann aber unter Umständen bis auf 100 Mk. ermäßigt werden. Die Errichtung von Satzungen von Körperschaften, Vereinen und Anstalten zahlt 5 Mk. Reichsstempel. Befreit sind hievon Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Versicherungsgenossenschaften, Versicherungsanstalten, und Unterstützungskassen und eingetragene Genossenschaften, welche die Gewinnverteilung ausgeschlossen haben. Wohl zu beachten ist, daß die Entrichtung des Stempels fällig ist vor der Eintragung ins Handels- oder Genossenschaftsregister spätestens binnen 2 Wochen nach dem Tag der Errichtung, in allen übrigen Fällen binnen 2 Wochen nach dem Tag der Ausstellung der Urkunde. Ist die Ausführung des Vertrags oder Beschlusses unterblieben, so ist dem Stempel auf Antrag zu erstatten, wenn der Antrag innerhalb zweier Jahre nach der Beurkundung gestellt ist. Der Antrag, der sich aus der vorstehenden steuerlichen Neuordnung ergibt, ist auf etwa 28 Millionen Mark für das Reich angenommen worden.

Bermischtes.

Graham Bells Neuc. In seinem soeben erschienenen „Aviation Book“ erzählt der amerikanische Flieger, Glenn Curtiss, die folgende Geschichte über Dr. Alexander Graham Bell, die nervösen Leuten zum Trost dienen mag: Dr. Bell hatte einen starken Widerwillen gegen das Geklingel des Fernsprechers, der großen Erfindung, für die er selbst verantwortlich war. Stets, wenn ich zu ihm ins Zimmer trat, fand ich die Telephonglocke mit Tächern umwickelt oder aber eine Lage Zeitungspapier zwischen Glocke und Schlägel befestigt. „Hätte ich nur ahnen können,“ meinte Dr. Bell eines Tages, „als er durch die Telephonglocke wieder im Nachmittagschlaf geföhrt worden war, wie sich das dumme Ding später benehmen würde, dann hätte ich es sicherlich nicht erfunden!“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. Sept. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Zweifelhgen bei starker Zufuhr 7—10 Pfg., Äpfel 12—20 Pfg., Birnen 15—30 Pfg., ausländ. Trauben 20—24 Pfg. per Pfund. — Auf dem Kartoffelgroßmarkt war der Preis 2,80—3,30 M. — Auf dem Fildertrautmarkt kosteten 100 Stück 18—20 M.

Stuttgart, 16. Sept. (Schlachtwiehmart.) Zugetrieben: 276 Großvieh, 242 Rälber, 883 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 104 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 87 bis 89 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 84 bis 86 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 102 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 98 bis 101 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 95 bis 98 Pfg.; Rälbe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Rälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 110 bis 115 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 104 bis 109 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 98 bis 103 Pfg.; Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 80 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 78 bis 79 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 73 bis 75 Pfg.

Borausichtliches Wetter

am Donnerstag, den 18. Sept.: Zuweilen aufheiternd, keine wesentlichen Niederschläge, mäßig warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Rieler'schen Buchdruckerei, Altenhof.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Grundstück-Verpachtung.

Die auf Markung Altensteig in den Höhen bzw. Scheurenädem gelegenen **Bauwerkmeister Rapp** gehörigen **Acker- und Wiesenparzellen** Nr. 1153/2, 1154, 1155 und 1156 mit zus. 3 1/2 Morgen kommen am

Samstag, den 20. September, nachm. 4 Uhr an Ort und Stelle öffentlich zur Verpachtung.

Liebhaber werden eingeladen

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Ludwig Walz, Landschaftsgärtner.

Nagold.

1 Waggon

Pflüge

von **Gebr. Eberhardt, Ulm** ist eingetroffen und empfehlen wir solche zu Fabrikpreisen

Berg & Schmid.

Altensteig.

Zur Lieferung von

Ia. saurem Mostobst

hält sich auch heute wieder bestens empfohlen und nimmt Bestellungen entgegen

Gerber Armbruster.

Nach Bestellungen auf

Ia. französische u. span. Trauben

nimmt zu billigsten Preisen entgegen

der Obige.

Ein guter Trunk



erfrischend, wohlschmeckend, gesund, billig (1 Liter 3-6 Pf.) wird sehr einfach aus dem Mostschleusen Tamavino von Dr. Schweitzer, Heilbrunn gewonnen. 1 Fl. Extrakt für 150 Liter aus M. 3,50.

Kein Rosinenwein!

Vorgibt rasch, schmeckt wie reine Obstmost. Geringer Preis, weil man stets zurück und verlange ausdrücklich!

Dr. Schweitzer's Mostsubstantz Tamavino

Niederlage: In Altensteig Chr. Burghard jun.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den **21. ds. Mts.** rückt die

I. und II. Kompagnie

zur Übung aus.

Antreten präzis **7 Uhr** morgens.

Das Kommando.

Altensteig.

Pferde-, Vieh- u. Schweinströge

von **Cement und Ton** sowie

Ia. Krautständen und Einmachständchen

aus befehltem, braunem Steinzeug in verschiedenen Größen billigst bei

G. Schneider
Tel. 9.

Altensteig.

Herrenanzüge

Burschen- „

Knaben- „

gestriekt u. aus Stoff

blau Arbeiteranzüge

Arbeitsjoppen

Todenjoppen

Hosenträger

Normalhemden

Farbige Hemden

Kragen, Brüste

Manschetten

Cravatten

schwarz und farbig

empfiehlt billigst

Fritz Witzmann,

Tuch- u. Kleiderhandlung.

Altensteig.

4 bis 5 tüchtige

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung.

G. Schaible,

Maurermeister.

Wörlfingen.

Codes-Anzeige.



Lieferchütter teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser lieber Sohn und Bruder

Jakob Braun

gestern nacht 1/2 11 Uhr infolge eines Unglücksfalles in Altensteig im Krankenhaus nach kurzem, qualvollen Leiden im Alter von 19 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen

Die Eltern und Geschwister.

Beerdigung Freitag mittag 1 Uhr in Wörlfingen.

Altensteig.

Zur Herbst- und Winter-Düngung für Wiesen etc.

empfehle

Dungsalz und Hallerde.

C. W. Luz Nachfolger **Fritz Bühler jr.**

Altensteig.

Familien-Kalender

1914

sind eingetroffen und empfiehlt die

W. Niefer'sche Buchhdlg.

L. Kauf.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in

Futtermittel

Leinmehl

Sesam- und

Mohnmehl

Corfmelasse

Habermelasse

Maismelasse

Fleischfuttermehl

Bruchreis

Malzkeime

Brockmannskalk

(Marke A. und B.)

zu den billigsten Tagespreisen

J. Wurster.

Egenhausen.

Rohe und frischgebrannte reinschmeckende

Kaffees

empfiehlt

J. Kaltenbach.

Das selbsttätige **Waschmittel** heisst

Persil Der grosse Erfolg!

Henkel's Bleich-Soda

Gestorbene.

Calw: Alfred Lamparter, 2 1/2 J. Feldrensch: Katharine Schöthalter, Altschultheißen-Witwe, 82 J. Rottenburg: Otmay v. Ege, Domdekan.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

beim alten Kirchturm.

Telephon Nr. 26.

Das anlässlich der Wehrevorlage beschlossene Gesetz betr. die Erhebung eines Reichsstempels vom 3. Juli 1913 bestimmt u. a. auch:

„Die Erklärungen des Beitritts zu einer Genossenschaft, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, unterliegen vom **1. Oktober 1913** an einer Stempelgebühr von 1/10. vom Hundert des Werts der Einlage des neuen Mitglieds, mindestens aber von **Mk. 10.—**.“

Da somit vom **30. September ds. Js.** ab für jede einzelne Beitrittserklärung eine Stempelsteuer von **Mk. 10.—** zu entrichten ist, so laden wir diejenigen unserer werten Geschäftsfreunde, welche unserer Genossenschaft als Mitglied beizutreten wünschen, ein, ihre Beitrittserklärung gefl. noch vor dem **30. September ds. Js.** abzugeben, da alle Beitrittserklärungen, die nach vor dem **30. September 1913** beim Registergericht eingereicht werden, stempelfrei sind.

Nagold, den 16. September 1913.

Der Vorstand:

H. Schaible, Bernhardt, Tenz.